

A watercolor illustration of a forest scene. In the foreground, a young girl with red hair in a braid, wearing a yellow dress with small red flowers and red shoes, stands looking towards a small wooden bookshelf. The bookshelf is filled with colorful books and has a window with a blue scene. A brown rabbit is peeking out from behind a tree trunk to the left. In the background, there are large trees with green leaves. A colorful bird is perched on a branch on the left, and an owl is perched on a branch on the right. The overall style is soft and artistic.

HANNAS ABENTEUER IN TRAUMASIEN

EIN LIVE-HÖRSPIEL FÜR KINDER AB 4 JAHREN



HANNAS ABENTEUER IN TRAUMASIEN

Ein Live-Hörspiel für Kinder ab 4 Jahren

3 bis 7 Sprecher. Mindestens 1 männlich, 1 weiblich.

Spielzeit: 40 Minuten.



Worum geht's? So sehr sie es auch versucht: Hanna kann einfach nicht schlafen. Gut, dass es Robert gibt, denn Robert, Hannas Teddy, kennt einen Ort, an dem auch nachts noch Abenteuer warten: Traumastien. Ein Land, gebaut aus Träumen! In Traumastien lernt Hanna die fantastischsten Wesen kennen: die Schildkröte Frau Dr. Dr. Ernst, die Hanna zeigt, dass die Wirklichkeit ganz anders sein kann, als sie scheint, Herrn Schlickmann, der den Menschen Schluckauf beschert und im Gegenzug Nasen repariert, und Flo, der in den Ohren von Kindern wohnt und sie zum Lachen bringt, wenn etwas schief läuft.

Wie geht's? „Hannas Abenteuer in Traumastien“ ist ein Live-Hörspiel, das sich ganz einfach überall und jederzeit aufführen lässt. Alles, was es dazu braucht, ist unsere App „3KäseHoch“. Einfach herunterladen, das Smartphone mit einer Soundanlage oder Boombox verbinden und los geht's! Bei der ersten Nutzung der App zeigt ein Tutorial alle Funktionen und Möglichkeiten.

Ein (Live-)Hörspiel von Julius Heinrichs. Musik: diverse, lizenziert durch und für den Drei Käse Hoch Verlag. Sounddesign: Robert Hahne. © Drei Käse Hoch Verlag 2026, Teichgraben 26, 53757 Sankt Augustin, support@dkh-verlag.de, www.dkh-verlag.de. Alle Aufführungen bedürfen einer Genehmigung gegen Gebühr. Nicht lizenzierte Aufführungen werden straf- und zivilrechtlich verfolgt. Schriften: Arial sowie: Google Fonts: Crimson Text, Amatic SC. Druck: epubli – ein Service der neopubli GmbH.

Die Rollen.

Hanna

weiblich

Liebenswertes Mädchen, 7 Jahre alt. Aufgeweckt, abenteuerlustig, neugierig.

Robert

männlich

Muffeliger Teddybär, fast 40 Jahre alt. Harte Schale, weicher Kern. Nörgelt viel, schimpft viel, meint es aber stets gut.

Erzähler

männlich oder weiblich

Frau Dr. Dr. Ernst

weiblich

Alte, weise Schildkröte. Schrullig, streng, fühlt sich missverstanden. Bücher sind ihr Leben.

Schlick

männlich angelegt, kann aber weiblich umgeschrieben werden

Hektischer Wirbelwind. Nistet sich in Nasen ein und arbeitet dort als Nasenreparateur, verantwortlich für Schluckauf. Aufgeregt, gestresst, quietschig. Zeit ist Lohn und Lohn ist knapp.

Ohrfloh

männlich angelegt, kann aber weiblich umgeschrieben werden

Immer in Bewegung, ständig lachend, frech. Sitzt in den Ohren der Menschen, einfach so, und hört ihnen zu.

Mutter

weiblich angelegt, kann aber zu einem Vater umgeschrieben werden

Liebevoll, besorgt, ruhig.

Mögliche Mehrfachbesetzungen.

4 Sprechrollen

Sprecherin 1: Hanna

Sprecherin 2: Schildkröte und Mutter

Sprecher 1: Robert

Sprecher 2: Erzähler, Schlick, Ohrfloh

3 Sprechrollen

Sprecherin 1: Hanna

Sprecher 1: Robert

Sprecher 2: Erzähler, Ohrfloh, Schlick, Vater statt Mutter

SZENE 1: HANNA KANN NICHT SCHLAFEN

▶ Audio A1

HANNA

Achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreiundzwanzig, vierundzwanzig ...

Das bringt doch nichts.

Mama? Mama, ich kann nicht schlafen.

Och, sie hört mich nicht.

▶ Audio A2

Von wegen, wer schlafen will, muss nur bis hundert zählen. Bei hundert war ich jetzt bestimmt schon hundertmal.

▶ Audio A3

Wo war ich stehengeblieben ...? Fünfundzwanzig, sechszwanzig ...



ERZÄHLER

Na, das klappt ja überhaupt nicht. Typisch Hanna. Ich glaube ja, sie will gar nicht schlafen. Kennt ihr das? Ihr seid den ganzen Tag lang auf den Beinen, dann ist plötzlich Abend, aber ihr wollt noch viel, viel mehr erleben?

So ist das bei Hanna fast jeden Abend. Dann liegt sie da in ihrem Bett und starrt die Decke an, das Fenster, ihre Spielkartensammlung und kommt einfach nicht zur Ruhe.

Manchmal werden ihre Eltern stinksauer deswegen. Aber dagegen machen können sie auch nichts. Denn sie finden einfach nichts, das Hanna zum Einschlafen bringt. Vorlesen funktioniert nicht. Singen nicht. Schafe zählen nicht.

► Audio A4

Und bis hundert zählen am allerwenigsten.

HANNA

Du sieh' mal, Robert, draußen vor dem Fenster:

Sogar die Sterne schlafen schon, so dunkel ist es. Nur ich kann nicht schlafen. Ich bin bestimmt der einzige Mensch, der nicht einschlafen kann. Robert?

Hm.

Neunundzwanzig, dreißig, einunddreißig...

ERZÄHLER

Warum Robert in Hannas Bett schlafen darf, fragt ihr euch? Nun, Robert ist ein Teddybär. Kein normaler Teddybär, sondern ein ganz besonderer. Hannas Oma hat ihn genäht und Hannas Mutter zum vierten Geburtstag geschenkt. Jeden Abend ist Hannas Mutter mit Robert eingeschlafen. Bis Hanna auf die Welt kam. Seither schläft Robert jede Nacht bei Hanna. Robert sieht inzwischen schon ein bisschen mitgenommen aus.

► Audio A5

ERZÄHLER (FORTSETZUNG)

Seine Nase ist ein bisschen eingedrückt, auf dem linken Bein hat er einen großen, roten Flecken und Augen hat er gar keine mehr. Dafür ist er immer noch ganz flauschig – und er kann prima zuhören. Vor allem aber riecht er nach Hannas Mutter und nach den vielen Abenteuern, die Robert schon erlebt hat.

HANNA

Zweiunddreißig, dreiunddreißig, vierunddreißig.

▶ Audio A6

Robert, du bist mein bester Freund, das weißt du. Aber dass du nie antwortest, gefällt mir ganz und gar nicht. Wenn du nie mit mir sprichst, muss ich mir irgendwann einen anderen besten Freund suchen.

(Seufzt.)

Na gut. Dann eben nicht!

Fünfunddreißig, sechsunddreißig, siebenunddreißig.

ROBERT

(Gähnt.)

Dann such dir doch einen anderen Freund. Aber ich wette, der ist nicht halb so kuschelig wie ich.

HANNA

Was...?

ROBERT

Du hast mich schon verstanden, das weiß ich genau. Ich kenne dich ja. Besser vielleicht als alle anderen.

HANNA

Robert? Seit wann kannst du...? Ich dachte, du kannst nicht...?

ROBERT

Du denkst dir so einiges. Aber wissen tust du ganz schön wenig.

HANNA

Hä, irgendwie bist du ganz schön unhöflich. Jetzt, da du plötzlich redest.

ROBERT

Ich? Unhöflich?

Bei dir piept's ja wohl.

Ich lass' dich ganz friedlich in Ruhe und du machst einen Lärm, dass man es bis ins All hört.

HANNA

Ich will ja schlafen, aber ich kann nicht.

ROBERT

Ach, du lügst doch! Du gibst dir ja überhaupt gar nicht richtig Mühe.

HANNA

Vielleicht hast du recht. Aber weißt du, es gibt so viel zu entdecken, dass Schlafen eine einzige Zeitverschwendung ist. Und trotzdem muss ich jede Nacht wieder hier liegen.

ROBERT

Und kaust mir ein Ohr ab mit deinem Genörgel.

HANNA

Ich wusste ja nicht, dass es dich so stört.

ROBERT

Ich bin fast vierzig Jahre alt. Die meisten Teddys werden nicht einmal zwei.

► **Audio A7**

Wenn es nach mir geht, würde ich den ganzen Tag nur schlafen.

HANNA

Tust du doch.

ROBERT

So viel, wie du redest, kommt man gar nicht zum Schlafen. So wird das nichts. Junge Dame, steh auf.

HANNA

Aufstehen? Bist du verrückt? Es ist mitten in der Nacht. Mama und Papa mögen es gar nicht, wenn ich nicht im Bett liegen bleibe.

ROBERT

Deine Mutter war früher kein Stück besser als du. Und ich kenne einen Ort, an dem sie dich garantiert nicht suchen.

HANNA

Quatsch. Mama und Papa hören alles.

ROBERT

Dieses Mal nicht! Vertrau mir! So, und ... Kannst du mich auf deine Schulter nehmen? Jetzt gerade fehlen mir meine Augen doch sehr.

HANNA

Heißt das, du bist blind?

ROBERT

Ich habe keine Augen mehr – natürlich bin ich blind. Womit soll ich sonst sehen? Mit meinen Füßen?

▶ **Audio A8**

Also, warte mal, ich klettere auf dich drauf und setz mich auf deine Schultern.

Und jetzt: auf zur Tür.

HANNA

Ich habe gerade mal ein Nachthemd an. Ich kann doch nicht...

ROBERT

Es ist nur ein kurzer Weg. Du wirst dich schon nicht erkälten. Also:
los jetzt!

▶ Audio A9

Schleich einmal geradeaus durch den Flur.

ROBERT

Sind wir schon da?

HANNA

Ja.

ROBERT

Hier müsste irgendwo eine Klappe sein, die nach oben führt. Die
musst du aufmachen.

HANNA

Da ist der Dachboden!

Robert, da mag ich nicht rauf.

Ich war noch nie allein auf dem Dachboden.

ROBERT

Von wegen allein. Ich bin doch da. Also mach dir mal nicht ins
Hemd! Ich kenne einen Weg hinaus...

HANNA

(Seufzt.)

Von mir aus.

ROBERT

Du warst es, die ein Abenteuer wollte.

▶ Audio A10

HANNA

Ich weiß nicht, ob du mir lieber warst, als du noch nicht mit mir gesprochen hast.

ROBERT

(Schnüffelt.)

Wir sind da, ich rieche es!

Was siehst du?

HANNA

Gar nichts. Es ist stockduster. Und unheimlich.

ROBERT

Dann warte ein bisschen, ehe sich deine Augen an das Licht gewöhnt haben.

▶ Audio A11

HANNA

Ich sehe lauter Umrise.

Ich glaube, da vorne ist Mamas alter Kleiderschrank, und da...

▶ Audio A12

da ist das Schaukelpferd, auf dem wir zwei so gerne geritten sind, weißt du noch, Robert?

ROBERT

Ich habe es gehasst. Du hast mich darauf herum geschüttelt, als wolltest du, dass ich meine Ohren auch noch verliere.

Aber danach suchen wir nicht.

Siehst du irgendwo eine alte Kiste?

HANNA

Hm. Ich sehe nur die alte Truhe von Oma, die Papa so hasst, aber Mama nicht wegwerfen will.

ROBERT

Sehr gut. Geh' hin und mach sie auf.

HANNA

Das alte Ding? Als wäre es hier oben nicht schon unheimlich genug.

ROBERT

Nun mach schon, sonst bemerkt uns doch noch jemand.

HANNA

Ist ja gut.

▶ Audio A13

Und jetzt?

ROBERT

Rein mir dir!

HANNA

Du machst wohl Scherze.

ROBERT

Ich bin zu alt für Scherze. Los, steig rein.

▶ Audio A14

HANNA

Robert, ich werde nicht...

ROBERT

Nu mach hinne...

HANNA

Robert, ich ... ahhhh...

ERZÄHLER

Huch! Was ist denn jetzt passiert? Gerade steht Hanna noch auf dem Dachboden im Haus ihrer Eltern, da wird sie plötzlich in die Truhe ihrer Oma hineingezogen und fällt und fällt und hört gar nicht mehr auf damit.

SZENE 2: ANKUNFT IN TRAUMASIEN

ROBERT

Hanna? Hanna!

HANNA

Wo sind wir? Warum ist es plötzlich hell? Und was war das gerade? Sind wir gefallen? Habe ich geschlafen?

ROBERT

Schrei doch nicht so! Ich habe vielleicht keine Augen mehr, aber meine Ohren funktionieren vorzüglich.

HANNA

Tut mir leid. Ich ...

ROBERT

Kannst du beschreiben, was du siehst? Dann kann ich dir sagen, wo wir sind.

HANNA

Ich ... also gut, warte ... wir sind in einem Wald, glaube ich. Hier stehen überall ganz viele verschiedene grüne Bäume. So viele Grüns habe ich noch nie gesehen. Und ... Robert, das habe ich noch nie gesehen: Es sieht aus,

► Audio A15

als sei der Wald aus ganz vielen kleinen Vierecken zusammengesetzt, die flirren und sirren. Was ist das Robert?

ROBERT

Du wolltest ein Abenteuer erleben. Hier warten Abenteuer an jeder Ecke. Wir sind in Traumasien gelandet.

HANNA

Traumasien? Ist das in der Nähe von Asien? Oh Gott, Robert, das wäre schrecklich. Asien ist ganz weit weg von zu Hause.

ROBERT

Keine Sorge, Traumastien liegt in der Nähe von – überall.

HANNA

Oh ... Wenn es in der Nähe von überall liegt, dann liegt es auch in der Nähe von zu Hause. Ich denke, dann können wir uns hier durchaus ein wenig umsehen.

▶ Audio A16

Wohin gehen wir als Erstes?

ROBERT

Ich kann ohnehin nichts sehen – und in Traumastien lauern Abenteuer in jeder Himmelsrichtung.
Also: Folg' einfach deiner Nase.

ERZÄHLER

Und so laufen sie, unsere beiden Freunde. Hanna aufgeregt, immer der Nase nach, Robert nörgelnd auf ihren Schultern. Hanna kommt aus dem Staunen gar nicht mehr heraus. Kein Wunder. Das geht den meisten so, die das erste Mal nach Traumastien kommen. Könnt ihr euch noch an euren letzten Traum erinnern? Vielleicht konntet ihr fliegen oder ihr seid durch die sieben Weltmeere geschwommen. Auf jeden Fall habt ihr wahrscheinlich etwas Fantastisches erlebt. Traumastien ist voll von diesen Geschichten, denn Traumastien ist ein Land, gebaut aus den Träumen aller Menschen und aller Tiere. Was für Hanna aussieht wie kleine Quadrate, sind abertausende wahrgewordene Träume. So wächst Traumastien mit jedem Traum ein kleines bisschen weiter. Es gibt niemanden, der Traumastien je ganz gesehen hat. Hanna weiß das natürlich nicht. Sie ist fest entschlossen, ganz Traumastien zu entdecken. Mal sehen, wohin es sie treibt.

▶ Audio A17

HANNA

Robert, wie schade, dass du das nicht sehen kannst.

Alle Farben in diesem Wald sind so stark, als gäbe es keine anderen auf dieser Welt.

Und hörst du die Insekten durch die Luft sirren?

Es klingt, als würde jedes hier eine kleine Melodie summen, die verrät, woran das Insekt gerade denkt.

▶ Audio A18

Und ich könnte schwören, ich hab' gerade zwei Eichhörnchen streiten hören.

ROBERT

Die habe ich auch gehört.

Aber du weißt ganz genau: Eichhörnchen sind schreckliche Wesen.

HANNA

Sag sowas nicht.

ROBERT

Sie haben mein erstes Auge auf dem Gewissen, weil sie dachten, es sei eine Nuss. Ich habe alles Recht der Welt, sowas zu sagen. Kennst du nur ein einziges Eichhörnchen auf dieser Welt, das nett ist?

SZENE 3: FRAU DR. DR. ERNST

HANNA

Pssst, sei mal still. Dort vorne steht ein Häuschen, mitten im Gebüsch. Es ist viel kleiner als sonst und es hat ganz merkwürdige Wände ... Das sind Wände aus riesigen Bücherregalen. So etwas habe ich noch nie gesehen. Wer hier wohl wohnen mag?

ROBERT

Kein Eichhörnchen jedenfalls.
Geh mal herum, vielleicht findest du eine Klingel oder ein Namensschild.

HANNA

Hm, hier ist ein Fenster, hier auch, dort vorne auch ... und hier ist nichts. Robert, dieses Haus hat keine Tür.

ROBERT

Vielleicht ist das mehr so ein Deko-Haus? Nett zum Angucken - aber zu nichts zu gebrauchen. Sonst guck halt mal, was da für Bücher drin sind.

HANNA

Ich denke, das Haus wird nichts dagegen haben, wenn ich mir eines davon borge. Mal sehen. Das hier sieht schön aus.

► Audio A19

Hm. Aber der Titel ist komisch. Es heißt: „Wie wirklich ist die Wirklichkeit?“

ROBERT

Hanna, was ist das?

HANNA

Ich weiß es selbst nicht.

ROBERT

Was ist das für ein Geräusch?

HANNA

Die Bücher und die Regalbretter sortieren sich neu. Robert, die geben eine Eingangstüre frei.

▶ Audio A20

ERNST

Wer stört?

HANNA

Sie sind ja eine Schildkröte.

ERNST

Man sagt „Guten Tag“!

ROBERT

Sie ist noch neu hier.

HANNA

Guten Tag, Frau ... Schildkröte.

ERNST

Falsch! Mein Name ist Ernst. Frau Doktor Doktor Ernst.

HANNA

Verzeihung, Frau Doktor Doktor Ernst.

Wohnen Sie hier?

ERNST

Ganz offensichtlich wohne ich hier. Sonst hätte ich dir ja nicht die Tür geöffnet.

ROBERT

So offensichtlich ist das nicht. Sie könnten ja auch zu Besuch sein.
So wie wir.

HANNA

Sie haben ein seltsames Haus, Frau Doktor Doktor Ernst.

ERNST

Seltsam? Wieso seltsam? Was ist seltsam an meinem Haus?

HANNA

Naja, ich habe noch nie ein Haus gesehen, dessen Wände nur aus Regalen mit Büchern bestehen.

ERNST

Du hast noch kein solches Haus gesehen, aber deshalb ist es doch noch lange nicht seltsam. Kleine Mädchen wie du meinen doch immer, es sei nur normal, was sie kennen. Bedauerlich, sehr bedauerlich ...

HANNA

So war das doch gar nicht gemeint.

ERNST

Bücher sind mein Leben! Aber wer versteht das schon?

HANNA

Ich würde es gerne verstehen.

► [Audio A21](#)

ERNST

Ja, dann komm rein. Vielleicht lernst du ja was dazu.

HANNA

Von innen bestehen die Wände ja auch bloß aus Bücherregalen.
Ja, sogar die Möbel.